

[derstandard.at](https://www.derstandard.at)

## Museumsdirektor Weidinger: Gegen die "analoge Behaglichkeit"

17-20 Minuten

### Interview

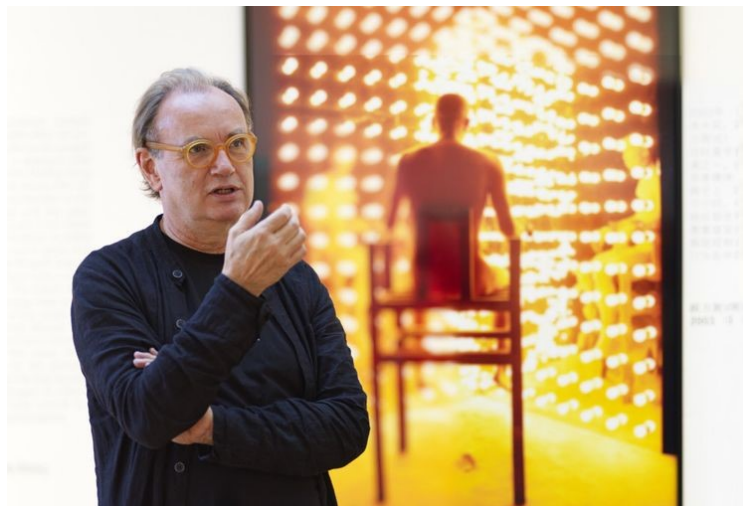
#### Museumsdirektor Weidinger: Gegen die "analoge Behaglichkeit"

Die Kulturszene habe die Digitalisierung verschlafen, sagt der Linzer Museumsdirektor Alfred Weidinger. Er fordert ein radikales Umdenken.

INTERVIEW: Stephan Hilpold

5. Dezember 2021, 17:00

/



Er betreibt im digitalen Raum ein eigenes Museum: Alfred Weidinger fordert auch von der darstellenden Kunst, stärker aufs Digitale zu setzen.

Alfred Weidinger setzt sich schon seit längerem mit Kunst und Kultur im digitalen Raum auseinander. Der Direktor des Oberösterreichischen Landesmuseums fordert vom gesamten Kulturbereich ein radikales Umdenken. Die Videoverision dieses StandART-Gesprächs gibt's auf [derStandard.at](https://www.derstandard.at).

**STANDARD:** Braucht es in Zukunft noch Theaterhäuser, Museen, Kinos?

**Weidinger:** Unbedingt, aber es muss auch der digitale Raum bespielt werden. Durch die Covid-Krise sind wir der Gegenwart etwas nähergekommen. Nicht zuletzt deshalb wurde die Nutzung der digitalen Welten ein integraler Bestandteil unserer Gesellschaft. Diese ist insgesamt betrachtet bereits weiter als viele Protagonisten der Kulturwelt.

**STANDARD:** Sie sagen, die Kultur habe die Digitalisierung verschlafen. Kann eine abwägende Haltung nicht auch einen Vorteil darstellen?

**Weidinger:** Für mich ist das ein klarer Nachteil. Es geht in der Kultur darum, dass wir die Themen, die jetzt für eine Gesellschaft relevant sind, verhandeln. Da macht es keinen Sinn, die Digitalisierung von außen zu betrachten. Vor allem im Falle von Institutionen wie Kunstmuseen, die ihr Handeln auf die Gegenwart ausrichten. Bei klassischen Opern- und Konzerthäusern ist das vielleicht etwas anderes.

**STANDARD:** In einer Fernsehdiskussion haben Sie zuletzt von Theater- und Opernhäusern gefordert, sich stärker ums Digitale zu kümmern.

**Weidinger:** Für mich bedeutet es einen Rückschritt, wenn man zuerst jubelt, dass man mit digitalen Programmen unglaublich viele Menschen erreicht, und sich dann, sobald es wieder möglich wird, in die analoge Behaglichkeit zurückzieht. Die Generationen, die klassische Musikkonzerte nicht mehr besuchen, sind längst geboren, und diese wollen wir erreichen.

**STANDARD:** Geht im digitalen Raum nicht viel verloren? Die Aufmerksamkeit ist geringer, die Ablenkung größer.

**Weidinger:** Es gibt durchaus Vorteile der analogen Welt, da gebe ich Ihnen recht. Aber mit genügend Disziplin klickt man auch in der Digitalwelt nicht sofort weiter. Die Interaktion zwischen Schauspieler und Publikum im Theatersaal ist natürlich eine andere, als wenn sich zwischen beiden ein Monitor befindet.

**STANDARD:** Walter Benjamin sagt, dass die Aura von Kunstwerken durch ihre technische Reproduktion verkümmere. Können Sie mit dem Begriff Aura überhaupt etwas anfangen?

**Weidinger:** Die Aura gibt es nicht, das ist eine philosophische Lüge.

**STANDARD:** Und das Erlebnis vor einem Original in einem Museum?

**Weidinger:** Dieses Erlebnis ist alleine ein Produkt unseres Gehirns. Ich habe lange im Belvedere gearbeitet und gesehen, wie Menschen in einer Andachtsstimmung vor Klimts *Kuss* versinken. Aber das hat doch nichts mit Aura zu tun, das Werk strahlt absolut nichts aus, das ist tote Materie! Alles ist Imagination.

**STANDARD:** Warum dann Museen?

**Weidinger:** Weil sie ein Speicher unserer Kulturgeschichte sind, der nicht nur analoge, sondern hoffentlich auch bald in zunehmendem Maße digitale Kunst sammelt, verwahrt und präsentiert.

**STANDARD:** Was bedeutet das Abwandern ins Digitale für unsere Kulturinstitutionen, in die das Gros der Subventionen fließen? Wird es zu Verteilungskämpfen zwischen analogen und digitalen Angeboten kommen?

**Weidinger:** Es wird ja nicht an den Grundfesten von Kulturinstitutionen gerüttelt. Aber es ist wichtig, dass auch sie sich mit den digitalen Möglichkeiten auseinandersetzen. Die Gesellschaft ist schon jetzt stark digital, jedes Navigationssystem ist ein eigenes Metaverse. Für jüngere Generationen ist digitale Kultur längst eine Selbstverständlichkeit.

**STANDARD:** Peter Weibel hat von "Opernhäusern als Pharaonengräbern der Zukunft" gesprochen.

**Weidinger:** Das ist sehr pointiert ausgedrückt, eine solche Aussage soll die Gesellschaft und ihre altehrwürdigen Institutionen wachrütteln. Wobei aus meiner Sicht die Theater weiter sind als die Museen. In Theatern und Opernhäusern ist die Erkenntnis, dass Digitalübertragungen wichtig sind, angekommen, die Kunst tut sich mit digitalen Möglichkeiten und selbst mit digitaler Kunst immer noch sehr schwer.

**STANDARD:** Sie sind ein Experte für digitale Kunst. Vergangenes Jahr gab es einen regelrechten Hype rund um die Versteigerung eines NFTs um 69 Millionen Dollar. Die Medienkünstlerin Hito Steyerl hat von einer "Blase für Doofe" gesprochen. Zu Recht?

**Weidinger:** NFTs sind keine Neuerfindung aus dem Jahr 2021, sie wurden schon länger im Spiel- und Musikbereich eingesetzt. Die meisten Kommentatoren haben sich offenbar nicht damit auseinandergesetzt, es ist ein mehrwöchiger Prozess nötig, um zu verstehen, wie NFTs und Blockchains funktionieren. Wenn man es einmal verstanden hat, dann ist man auch vor den Gefahren des Metaverse, wie es Mark Zuckerberg plant, gewappnet. NFTs haben schon jetzt eine große Relevanz, im Moment findet die Art Basel in Miami statt. In deren Umfeld gibt es an die 50 Veranstaltungen, in denen es um digitale Kunst geht.

**STANDARD:** Ästhetisch sind die Ergebnisse aber oft dürrig.

**Weidinger:** In der analogen Welt ist es ja auch so, dass vieles nicht ausstellungswürdig ist. Der Hype um NFTs hat viel ausgelöst. Wenn jemand von sich behauptet, Künstler oder Künstlerin zu sein, muss ich das erst mal wertschätzen. Es macht wenig Sinn, herkömmliche konservative Bewertungskriterien heranzuziehen, auch bei den Kriterien, wie man Kunst betrachtet, verändert sich vieles. Was ist gut, und was ist schlecht: Diese Fragen sind nicht mehr die wesentlichen Parameter.

**STANDARD:** Sondern?

**Weidinger:** Was sich durchsetzt, ist gemeinhin das, was die Gesellschaft als Qualität bezeichnet.

**STANDARD:** Warum gibt es so viele Vorbehalte gegen digitale Kunst und Kultur?

**Weidinger:** Viele fühlen sich in ihrer analogen Komfortzone bedroht. Der Wissensstand, den man sich über Jahrzehnte erarbeitet hat, wackelt und ist nur mehr bedingt anwendbar. Im konservativen Museumsbereich hat man prinzipiell Ressentiments gegen das Neue. Kunst muss sich heute nicht mehr jahrelang, etwa

in der freien Szene, bewähren, um in einem Museum ausgestellt zu werden. Diese Zeit ist vorüber, und das ist gut so.

(Stephan Hilpold, 4.12.2021)

### Artikel-Tools

:

### Wir empfehlen folgende Artikel zum Weiterlesen:

#### **Forum: 31 Postings**

#### **Ihre Meinung zählt.**

#### **Heißt Digitalisierung der Kultur, einen digitalen Adventkalender auf die Homepage der Landeskultur GmbH ganz oben hinzustellen?**

Aber im Ernst: Bei der Landesgalerie scheint sich tatsächlich Interessantes zu tun, aber das kann ich nicht beurteilen. Etwas besser kenne ich mich mit dem Museum aus, das schon vor Weidingers Übernahme tot war, nur mehr langweilige, x-fach verlängerte, marketingmäßig aufgeblasene, mit pseudomodernen Kindervermittlungsschienen überfrachtete Ausstellungen präsentierte. Mit seinem Amtsantritt kam auch schon Corona, was eine Neugestaltung natürlich erschwerte, aber die politische Hauptintention der Umstrukturierung und seiner Bestellung - Sparen, Sparen, Sparen - wohl erheblich erleichterte. Man wird post Corona sehen, ob er dem Zombie am Schlossberg Leben einhauchen kann. Vorbild: Schallaburg.

mehr anzeigen

Er kann das nicht. Der ist nämlich so wie sein Geschreibsel.

mehr anzeigen

Naja, das ist eher ein inhaltliches nicht korrektes Blabla von jemandem, der PR in Sachen eigener Aktualität macht.

mehr anzeigen

#### **Weidinger: Die Aura gibt es nicht, das ist eine philosophische Lüge.**

Und der Mann ist Museumsdirektor?

Das "auratische Objekt" ist für die allermeisten BesucherInnen der Grund in ein Museum zu gehen. Ein Bild eines Bildes oder Objekts kann ich mir im Netz oder in einem Buch immer ansehen, aber da kommt nichts rüber, also kein Gefühl, kein "Erschauern".

mehr anzeigen

#### **Also ich habe die Digitalisierung der Kunst nicht verschlafen. Ich spiele GTA.**

mehr anzeigen

Man muss nicht hinter dem Mond leben, um der hier geäußerten  
Digitaleuphorie skeptisch gegenüberzustehen.

"Analoge Behaglichkeit"? Ich würde eher sagen "Digitale  
Bequemlichkeit".

Museen, Theater, Konzerthäuser bedeuten halt auch eines:  
Öffentlichkeit. Dass ausgerechnet der Direktor eines  
Landesmuseums hierfür offenbar kein Sensorium hat, ist  
einigermaßen grotesk.

mehr anzeigen

### **Völlig absurd: „analoge Bequemlichkeit“**

Der Herr steckt selbst in den 90ern, findet alles was digital ist cool.

So ein MODERNER 60jähriger, wiw!

Er kennt offenbar die Generation Z nicht.

Die weiss teilweise aus rein „DIGITALER BEQUEMLICHKEIT“

nichtmal wo man uns Eck einkaufen geht - geschweige denn  
gemeinschaftlich zu einem kulturellen Event.

Gute Nacht OÖ

mehr anzeigen

Und der ist Museumsdirektor eines Landesmuseums!

Herr Assmann sitzt in Innsbruck, lacht sich vermutlich einen

Holzfuß und gönnt den OÖer\*innen seinen - nicht unmittelbaren -

Nachfolger, der gerade wahnsinnig viel Porzellan zerschlägt. Ich

hoffe, dass das Bundesdenkmalamt drauf schaut. Dem Weidinger

& dem Stelzer traue ich zu, dass sie Kunstwerke

abfotografieren/scannen lassen und sie dann

wegwerfen/"skartieren", damit die Museumsbestände nicht so viel

Platz brauchen. Es ist ernst, Leute!

mehr anzeigen

Weidinger, das war die Autokorrektur.

mehr anzeigen

Sich in der Kultur mit Themen und neue Technologien , die jetzt für  
eine Gesellschaft relevant sind auseinanderzusetzen ist die eine  
Sache.

Ich denke allerdings es kommt sogar zu einem großen Revival des  
Analogen nach der Pandemie.

Menschen wollen mehr denn je Ausstellung, Konzerte und Theater  
besuchen mit allen Sinnen erfahren. Räumlich. Andere Menschen  
treffen.

Ich kann zb einen Film streamen. Das ersetzt aber nie den Besuch  
eines Kinos.

mehr anzeigen

Selten so viel Blödsinn gelesen.

"Die Aura gibt es nicht, das ist eine philosophische Lüge"....und so  
eine Aussage von jemanden der jahrelang in Museen mit

Originalen gearbeitet hat. Ich finde nicht dass Hr. Dr. Weidinger

progressiv denkt, er springt doch lediglich auf den Trend NFT und

Kommerz-Digitalkunst auf und wirft mit 0815-Aussagen zu dem Thema um sich.

[mehr anzeigen](#)

### **Komfortzone?**

Der Mensch ist ein analoges Wesen. Er benötigt also, um Digitalia zu schaffen (out) und zu erfassen (in), immer entsprechende A/D- bzw. D/A-Schnittstellen und Konverter. Nur damit sind für ihn entsprechende Inhalte zu sehen, zu hören und - im jedem Sinn des Wortes - zu begreifen. Die Darstellung von Kunst kann im digitalen Raum nur der technischen Reproduktion folgen, außer, sie wurde originär als Code im Rechner geschaffen. Insofern wird der Mensch im Fall des ersteren Falles jede digitale Transformation und Abbildung durchwegs als distanzierter, kühler, weniger unmittelbar empfinden als das analoge Original. Ob Kunst nun - so oder so - eine "Aura" hat und somit eine emotionale Wirkung, liegt im Auge und in den Synapsen des Betrachters.

[mehr anzeigen](#)

Dem Herrn Museumsdirektor fehlt eigentlich schon die banalste Basisarbeit, weswegen er sich mit schlechten Ratschlägen auch nicht wird profilieren können.

[mehr anzeigen](#)

An der Beliebigkeit des digitalen Raums wird die Kulturszene auch nicht genesen ...

[mehr anzeigen](#)

Leider verläuft sich das Interview in leeren Floskeln anstelle innovativer Gedanken.

[mehr anzeigen](#)

Scheixx auf die Digitalisierung.

[mehr anzeigen](#)

Ich denke, mit "Scheiss auf die Digitalisierung." wärs't auch "durchgekommen" :)

[mehr anzeigen](#)

Ja wahrscheinlich. Aber man kann ja nie wissen was denen einfällt.

;-)

[mehr anzeigen](#)

Und sicher auch mit "Scheiß auf die Digitalisierung" ;-)

[mehr anzeigen](#)

Ich plädiere für "Scheiss auf die Digitalisierung." aber "Die Digitalisierung ist ein Scheiß". Der Wahl zwischen -ss oder -ß-Schreibung liegen Feinheiten der Aussprache zugrunde.

[mehr anzeigen](#)

wir haben es ihnen ja schon 1993 gesagt, aber es wollte einfach

keiner hören.  
mehr anzeigen

Die Lüge kommt vom Weidinger, wenn er behauptet: "Die Aura gibt es nicht, das ist eine philosophische Lüge"

Jedes Bild im Raum ist etwas anderes als ein Bild im virtuellen Raum. Und jeder Mensch nimmt diese Ausstrahlung des Bild, ein mögliches Gefühl der Erhabenheit des Kunstwerkes, anders wahr wenn es im normalen Raum oder im Bildschirmraum ist.

Wenn Herr Weidinger "Kunst frisst Geld , Geld frisst Kunst Metz/Seeßlen" kennen würde, würde er auch nicht das Märchen von der Qualität erzählen, die sich einfach so durchsetzt. Hilpold hätte viel genauer nachfragen müssen.

Dass digital Kusnt vermehrt kommt geschenkt, dass der analoge Raum nur mehr das "Besenkammerl" der Kunst sein soll, wie Weidinger meint, ist ein bisserl vorschnell geurteilt  
mehr anzeigen

Ich will die Kunszwetke sehen und hören  
und mir dann ein persönliches Urzeil bilden. Mit 20 habe ich darüber anders gedacht, jetzt 40 Jahre später sah ich die Sixtinische Kapelle und Aura hin oder her ich war total beeindruckt! Habe noch nie auch nur annähernd in der digitalen Welt erlebt und ich bin überzeugt, in 100 Jahren werden Menschen noch genau so bewundernd fasziniert hochblicken.  
mehr anzeigen

Warum gibt der Standard diesem Wichtigtuer ohne Inhalt so viel Raum. Das ist der zweite sinnlose Beitrag innerhalb weniger Tage.  
mehr anzeigen

Die Kommentare im Forum geben nicht notwendigerweise die Meinung der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich vor, Kommentare, welche straf- oder zivilrechtliche Normen verletzen, den guten Sitten widersprechen oder sonst dem Ansehen des Mediums zuwiderlaufen ([siehe ausführliche Forenregeln](#)), zu entfernen. Der/Die Benutzer/in kann diesfalls keine Ansprüche stellen. Weiters behält sich die STANDARD Verlagsgesellschaft m.b.H. vor, Schadenersatzansprüche geltend zu machen und strafrechtlich relevante Tatbestände zur Anzeige zu bringen.

rid:0HMDKPJCFNTL9:00000001|rts:1638789303358|mc:ip-10-64-42-153|ed:At|ap:|br:na|hs:na|gd:na|np:at:/kultur|ci:84f3a136-9881-53c3-b075-fb107cae4bfa,a6fd9e78-fd3b-4c14-b717-8d3ec6fae1d8